

Geschter, hütt' und morn.

Vor 8 Jahr bin ich no ohni Stäcke cho
und hütt' han ich eso eine.

I cha halt nümme guet ufrächt stoh.

Me haderet halt mit sine roschtige Beine.

Das isch jo aber gar nit schlimm,
wenn me jetze zu de Stäcklibuebe ghört.

Me het zum Glück no ne gueti Stimm
und merkt, öb eim d Chircheglogge stört.

Me frogt: "Was, Du duesch no Auto fahre?
und wohnsch immer no dehei?"

Do säg ich, i ha no nie en Igel überfahre
und im Garte biig ich - im Traum - immer no
grossi Muure mit Schleifebärgstei.

Mi interessiert au, was im Stedtli lauft
und schüttle dr Chopf, wenn öpper mit em
Achtertram äne am Rhy massehaft Fleisch und
Wöschmittel chaufft.

Es söll au e neue Bahnhof gee
und zum Troscht au e neuu Poscht.
Me chönn au wiider d Altstadt gseh,
wenn verschwunden isch s frühneri Kaffi Poscht.

Au d Allee wirds denn mümme gee
und dr Orisbach wird verschwinde.
Nei, es git e neue HINDERE SEE,
wo d Schwieri mit em Brunnwägli duet verbinde.

Ich bi zfriide und au froh,
dass mir no mindeschtens 100 Jahr
bi Chueche und Tanz im Chirchgmeinihuus
uff dene Polschterstüehl dörfe blibe chläbe.

Ich wünsch Euch drum no mängs Jahr
Glück und Gsundheit im Unruehstandsläbe.
Uff Euches Wohl nimm ich e grosse Schluck
"Truubesaft" vo de Lieschtler Räbe!

Lieschtel, 10. Septämber 2016

Max Stutz-Dürrenberger

Max Stutz